

Neonazis versuchen, Veranstaltung zu stürmen

LUDWIGSHAFEN: Teilnehmer an Info-Abend zu rechter Musik werden durch Rechtsextreme bedroht – Polizei nimmt neun in Gewahrsam

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, dass in Ludwigshafen eine rechtsextreme Szene aktiv ist, dann hat diese Szene des Beweis gerade selbst geliefert: Etwa 30 Neonazis haben am Donnerstagabend versucht, eine Informationsveranstaltung über rechte Musik in der Fachhochschule für Sozialwesen zu stürmen. Die Polizei nahm im Anschluss an den erfolglosen Versuch neun Rechtsextreme in Gewahrsam, verletzt wurde niemand.

Gegen 19.20 waren die knapp 100 Besucher der Veranstaltung „White Noise – Begleitmusik zu Mord und Todschlag“ in der FH durch Lärm im Eingangsbereich des Gebäudes in der Maxstraße aufgestört worden: Eine Gruppe teilweise verummter Personen wollte sich unter dem Skandieren rechter Parolen gewaltsam Zutritt zum Gebäude verschaffen. Da die Eingangstüren von den Veranstal-

tern in letzter Sekunde verschlossen worden waren, versuchten die Angreifer mit Tritten und einem Standaschenbecher, das Sicherheitsglas der Türe zu zerschmettern – allerdings erfolglos. Nach einigen Minuten zog die Gruppe zunächst wieder ab.

Die inzwischen alarmierte Polizei traf in der Fußgängerzone nach eigenen Angaben acht Rechtsextreme an und erteilte Platzverweise, ein Messer wurde dabei beschlagnahmt. Nach dem Ende der Veranstaltung tauchten etwa 15 Neonazis zum zweiten Mal vor dem FH-Gebäude auf – und bedrohten die noch anwesenden Teilnehmer erneut. Die Polizei nahm im Anschluss daran neun polizeibekannte Rechtsextreme – vier davon aus Ludwigshafen – vorübergehend in Gewahrsam.

Die Identität anderer Störer bestätigt den hohen Vernetzungsgrad der rechten Szene: So konnten einige Teilnehmer der Aufklärungs-Veran-



Auch in Ludwigshafen ein Problem: Neonazis.

FOTO: DDP

staltung rechte Aktivisten aus Viernheim und Heppenheim unter den unummten Angreifern ausmachen – Mitglieder des rechtsextremen „Aktionsbündnis‘ Rhein-Ne-

ckar“. Zu den von der Polizei festgesetzten zählten auch Neonazis aus Frankenthal und dem Raum Darmstadt und Bensheim.

Die vorsichtige Haltung der Veranstalter wurde von den Teilnehmern der Veranstaltung ausdrücklich gelobt: „Ich will gar nicht wissen, was passiert wäre, wenn die hier reingekommen wären“, sagte eine Teilnehmerin im Anschluss.

Unterdessen beschäftigte sich der Vortrag von Michael Weiss vom Berliner Antifaschistischen Pressearchiv und Bildungszentrum auch mit der Vernetzung der rechtsextremen Musikszene. Weiss' Kernthesen: Die Grenzen zwischen unpolitischen und mit rechter Ideologie aufgeladenen Jugendkulturen verschwimmen zusehends – und vielleicht auch deshalb ist rechtsextreme Musik inzwischen eine gute Einnahmequelle für ihre Vertreter. „Es wird in diesem Bereich viel Geld verdient“, sagte

Weiss, und rechnet mit „mehrstelligen Millionenbeträgen“, die mit rechter Musik umgesetzt werden.

Dabei stellt die Region Rhein-Neckar nach Weiss' Worten einen „strukturellen Knotenpunkt“ dar, und beispielhaft wird dies in Malte R., mutmaßlicher Betreiber des Ladens „Streetwear Company“ in Ludwigshafen Süd und des Internet-Plattenversandes „Gjallahorn Klangschmiede“ (wir berichteten). R., nach Weiss' Aussage eine „ganz, ganz zentrale Figur und feste Größe in der Nazi-Szene“, vertreibt und produziert demnach nicht nur rassistisches Liedgut. Er steht laut Weiss auch im Zentrum eines rechten Netzwerkes, zu dem auch die gewaltbereite Gruppe der „Hammerskins“ gehört. Die Veranstaltungen des Bündnisses „Ladenschluss“, in dem sich mehrere antifaschistische Gruppen zusammen gefunden haben, soll fortgesetzt werden. (dlk)